Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 807

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 17. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Politische Uebersicht.

Posen, 17. November.

In mittelparteilichen Kreisen scheint zur Zeit wieder einmal ein lebhaftes Bedürfniß zu bestehen, die freisinnige Partei zu diskreditiren. Vor einigen Tagen machte die freikonservative „Post" die Entdeckung, daß nicht Herr Zelle, sondern Direktor Schrader, den sie obendrein als „einen Mann von erprobter Gefügigkeit gegen die Wünsche des Herrn Richter" charakterisirte, der Kandidat Richters für die Oberbürgermeisterwahl in Berlin gewesen und deshalb die „Hetze" gegen den Stadtverordnetenvorsteher Dr. Stryck inszenirt worden sei. Die „Köln. Ztg." druckte diesen Unsinn verständnißinnig an der Spitze ihres Blattes nach. Gestern ließ sich die „Kölnische" sogar telegraphisch die erstaunliche Thatsache mittheilen, daß von den 29 Mitgliedern der freisinnigen Fraktion des Abgeordnetenhauses 20 zugleich Mitglieder des Reichstags seien und 15 in Berlin und den Vororten wohnen und schließt daraus, daß die Partei starken Mangel leidet an unabhängigen und selbständigen Parteigenossen in der Provinz, die geneigt wären, sich im blinden Gehorsam den „Befehlen des gegenwärtigen Parteiführers" zu unterwerfen. Dieses Mal ist es die „N. A. Z.", die das komische Elaborat des rheinischen Skandalblattes übernimmt und dasselbe dem Verständniß weniger scharfsinniger Leser durch die Einleitung anpaßt, die „Köln. Ztg." ziehe die Nutzanwendung auf die parlamentarische Lage aus der Häufung der Doppelmandate bei den Freisinnigen. Nunmehr fängt die „Post" den Ball wieder auf, indem sie die Thatsache, daß die Deutschfreisinnigen in der Sitzung vom 10. d. M. beantragt haben, die erste Berathung der Steuervorlage erst am 21. cr. beginnen zu lassen, weil das Studium des umfangreichen Materials Zeit erfordere, der anderweitigen Meldung gegenüberstellt, daß die deutschfreisinnige Fraktion bereits am 12. d. die Berathung der Vorlagen beendet und in negativem Sinne beschlossen habe. Daraus folge, daß der Antrag, die Berathung im Plenum erst am 21. d. beginnen zu lassen, ein Akt der Obstruktionspolitik gewesen, oder daß die Freisinnigen die Absichten der Regierung mißbilligt hätten ohne sie zu kennen. Daß die Fraktionssitzung am 12. d. den Zweck gehabt haben könnte, Referenten für die weiteren Verhandlungen zu bestellen, sei nur nebenbei erwähnt. Für jetzt genügt es, den Beginn einer mittelparteilichen Zeitungshetze gegen die freisinnige Partei zu signalisiren. Wohin dieselbe zielt, das zu errathen, bleibt dem Scharfsinn des Lesers überlassen.

Auch in einer Zuschrift, welche dem „Hamb. Korr." aus Lehrerkreisen und zwar von angesehener Seite zugeht, wird angesichts des blinden Eifers, mit dem manche wohlhabende Mittelstädte des Ostens das Zerstörungswerk ihrer Real-Gymnasien betreiben, die ablehnende Entscheidung des Kultusministers bezüglich des Antrags der Neisser Stadtbehörden auf sofortige Aufhebung des dortigen Realgymnasiums mit Genugthuung begrüßt. Daran knüpft der Verfasser die durchaus berechtigte Warnung, alles Heil von den lateinlosen Anstalten zu erwarten und begründet dieselbe also:

Im konservativen Staatsinteresse liegt die Aufhebung des Lateinischen nicht, denn es bildet ein wichtiges und zur Zeit unentbehrliches Band mit der Vergangenheit und es dient zur Erwerbung des historischen Sinnes. Es liegt aber auch nicht im Interesse der kleinen Gemeinden, die nur eine Schule haben, so schnell mit der Vergangenheit zu brechen und lateinlose höhere Bürgerschulen oder Realschulen so unvermittelt an die Stelle der Progymnasien und Realprogymnasien zu setzen. Denn abgesehen von anderen Bedenken mangeln ihnen dann gerade diejenigen Schülerelemente, an deren Gewinnung und Erhaltung ihnen gelegen sein muß, die Söhne der Beamten, Offiziere, Lehrer, Pastoren, Gutsbesitzer, welche danach auf eine neunklassige Vollanstalt übergehen sollen. Da diese das Lateinische nicht entbehren können, so wenden sie sich voraussichtlich von vornherein von den lateinlosen Schulen ab. Ist also auch nicht zu bezweifeln, daß die sechsklassigen lateinlosen Schulen (Bürgerschulen, Realschulen) sich in den größeren Städten weiterhin bewähren und nützlich erweisen werden, so steht doch manches Bedenken der derzeitigen Umwandlung von kleinstädtischen Anstalten, gymnasialen und realgymnasialen Charakters in solche entgegen. Zu häufig dürfte der Rückgang oder der völlige Eingang solcher Schulen die unerwünschte Folge sein."

Nicht weniger denn 370 beträgt, wie die „Voss. Ztg." meldet, nach den zuverlässigen Berechnungen die auf das Programm Giolittis gewählte italienische Kammermehrheit, wogegen die in zahlreiche Sondergruppen zersplitterte Opposition nur über 122 Stimmen verfügt; 16 der neugewählten Volksvertreter gehören keiner ausgesprochenen Parteirichtung an. Allein, schon zeigen sich die ersten dunkeln Wölkchen an dem parlamentarischen Firmament. Francesco Crispi rüstet sich zu einer Tischrede in Palermo, die der allgemeinen Erwartung nach eine runde Absage an Giolitti bilden und insbesondere die auswärtige Politik eingehend erörtern wird, selbstverständlich nicht im dreibundfeindlichen, wohl aber im Sinne der Ablehnung jeglicher Liebäugelei mit Frankreich, wie er sie in den Festen von Genua gefunden hat. Wohl scheint Zanardelli bis auf weiteres dem Ministerium Beistand leisten und sich von Crispi fernhalten zu wollen, allein er ist durchaus nicht der Mann, auf den Giolitti sich unter allen Umständen verlassen könnte, und wird vielmehr jede Gelegenheit benützen, sich selbst an die Spitze der Geschäfte zu bringen, sei es selbst mit Hilfe Nicoteras oder gar Rudinis. Es ist jedenfalls recht bezeichnend für das Vorherrschen der rein persönlichen Gesichtspunkte im parlamentarischen Leben Italiens, daß gerade jetzt von Unterhandlungen zwischen Crispi, Nicotera und Rudini gesprochen wird; vielleicht ist diese Nachricht, zumal soweit sie auch Rudini einbezieht, nur eine böswillige Erfindung der Giolittischen „Gazetta Piemontese", aber schon die Möglichkeit ihrer Verbreitung und ernsthaften Erörterung kennzeichnet die italienischen Verhältnisse. Eine Klärung der Lage wird wohl nicht schon zu Beginn der Kammertagung, sondern erst im späteren Verlauf derselben sich vollziehen; die Thronrede wird voraussichtlich keinen Anstoß in dieser Richtung geben; sie wird in ihrem auf die äußere Politik bezüglichen Theile die Bekräftigung der Bündnißpolitik durch die Wahlen betonen und nebenher der herzlichen Beziehungen zu Frankreich gedenken, die durch die Genueser Flottenfeste dargethan worden seien. Vielleicht wird Crispi hier mit seiner Opposition einsetzen, deren eigentliche Entfaltung aber erst später, bei der Budgetberathung, zu gewärtigen ist.

John Morley ist, nachdem er verschiedene Unterredungen mit Gladstone gehabt hat, plötzlich nach Dublin abgereist, was wohl mit den Schwierigkeiten in Verbindung zu bringen ist, in welche die irische Pächter-Kommission bereits in der ersten Woche ihres Bestehens sich verwickelt sieht. Ein sofortiges energisches Eingreifen erscheint hier allerdings dringend nothwendig, falls nicht die Kommission zu einem unrühmlichen Ende kommen und die Regierung selbst sich mit oder ohne ihre Schuld dem Hohn der Opposition ausgesetzt sehen soll. Zwei Beisitzende der Kommission sind bereits von derselben zurückgetreten. Das Gerücht will nun schon wissen, daß auch ein Dritter derselben diesen Schritt plant. Dazu kommt, daß der ständige Ausschuß des irischen Grundbesitzer-Vereins den Mitgliedern desselben angerathen hat, überhaupt nicht vor der Kommission zu erscheinen, da die einleitende Ansprache des Vorsitzenden und die Verweigerung des Kreuzverhörs der Zeugen auf einen so einseitig unparteiischen Charakter der Kommission deuteten, daß die Landlords von derselben keine Gerechtigkeit erwarten könnten. Damit haben die Tory-Landlords ja nur beschlossen, worauf sie im Stillen von allem Anfange hinstrebten. Aber es war doch wohl unweise gehandelt von Sir James Matthew, denselben durch sein selbst von liberaler Seite nur zaghaft vertheidigtes Vorgehen eine in den Augen gar vieler stichhaltige Begründung für dieses Fernbleiben von der Kommission zu geben. Auch über den Marquis von Clanricarde scheint sich Sir James nicht mit der seiner sonstigen Stellung als englischer Richter entsprechenden Vorsicht geäußert zu haben. Er hatte den Marquis schon kritisirt, weil dieser trotz vorheriger bestimmter brieflicher Aufforderung nicht vor der Kommission erschienen war. Nun veröffentlicht aber Lord Clanricarde den Wortlaut des ihm von Matthews Sekretär zugegangenen Schreibens, in welchem die betreffende Stelle nur lautet: „Ich erlaube mir hinzuzufügen, daß irgendwelche Punkte, bezüglich deren Ew. Lordschaft eine Untersuchung wünschenswerth erachten, oder sonstige Vorschläge sofort in Betracht gezogen werden sollen."

Deutschland.

□ **Berlin**, 16. Nov. [Der Kaiser und der König von Sachsen. Moltkes Briefe.] Die „Leipz. Neuest. Nachr." halten ihre Behauptung, daß König Albert von Sachsen mit dem Kaiser in Wusterhausen eine Unterredung über die durch die Militärvorlage zugespitzte Lage gehabt habe, gegen alle Anfechtungen aufrecht, und das Blatt erweitert seine Mittheilungen noch durch den Hinweis auf eine einstündige Unterredung des Königs von Sachsen mit dem Reichskanzler. Der letztere Umstand trifft jedenfalls zu, und man wird hiernach und noch aus manchem anderen Grunde wohl daran thun, die Aufsehen erregende Mittheilung des Leipziger Blattes ernst zu nehmen. Es wird Vieles dementirt, was gleichwohl wahr ist. So z. B. ist es mit großer Sicherheit als erfunden bezeichnet worden, daß der Kaiser dem Fürsten Bismarck die Geburt seines Töchterchens telegraphisch angezeigt habe, und doch ist es richtig, daß dies geschehen ist. Fürst Bismarck hat es mehreren seiner Besucher, so Herrn Harden, erzählt. Unseres Berufes ist es nicht, aus derartigen kleinen Zügen Schlüsse zu ziehen, die über das unmittelbar vorliegende sachliche Gebiet hinausgreifen könnten. Soviel aber darf man folgern, daß das persönliche Verhältniß, in welchem sich der Kaiser zum Fürsten

---

Seelenfeier.

Eine Todtensonntags-Geschichte
von Julius Freund.

(Nachdruck verboten.)

Sie nannten ihn einen Verrückten!

Wenn er dies wirklich war, so umfing ihn jedenfalls eine milde, poetische Verrücktheit, die Niemandem wehe that und über das Elend seines eigenen Lebens einen lichten, verklärenden Schimmer breitete.

Ich habe ihn — in Parenthese gesagt — übrigens immer für sehr, sehr vernünftig gehalten. Er wandelte nur ein wenig abseits von der breiten, allgemeinen Heerstraße, und verstand es, sich in eine sonderbare, trauliche Traumwelt fest und warm einzuspinnen, als ihn die wirkliche anekelte und abstieß.

Er war arm, ganz arm — aber so bedürfnißlos, daß ihn der Mangel kaum drückte.

Er war einsam, namenlos einsam; doch diese Abgeschlossenheit beglückte den Menschenscheuen.

Einsam?

Ein gar sonderbares Lächeln huschte um seinen Mund, wenn Jemand von dieser Einsamkeit zu sprechen anfing. Er wußte ja doch, daß liebe, traute Gesellschaft bei ihm aus- und einging, eine Gesellschaft von Schatten, die menschlichen, warmblütigen Eindringlingen nicht hold war und sich nicht gern stören ließ in ihrem geräuschlosen, märchenhaften Einherwandeln. — — —

Der einsame Alte bewohnte zwei elende Kammern, hoch oben im vierten Stock des Hinterhauses.

Von den Fenstern aus konnte er weit über Felder und Wiesen ausschauen bis zum Friedhofe, dessen weiße Säulen und Kreuze in mondhellen Nächten so gespenstisch zu ihm hinübergrüßten.

Dort lagen seine Eltern, sein Weib, seine Tochter, sein Sohn. Dort hatte er alle Hoffnungen und Wünsche begraben. Und doch ging er niemals hinaus, um an den verlassenen Gräbern zu beten.

Das war auch so eine Seite seiner Verrücktheit.

„Was soll ich dort draußen?" sagte er kopfschüttelnd. „Dort liegt nur der schlechteste Theil von dem, was ich geliebt habe!

Täglich denk' ich meiner Todten. Aber ich hab' eine bessere Feier, einen besseren Kultus!"

Und bei diesen Worten strich er sich nachdenklich den langen, weißen Bart, und das seltsame, leise Lächeln irrte wieder um seine Lippen.

* *
*

Sonderbar sah es aus in den kahlen, grau getünchten Stuben, deren modrige Dielen in breiten Sprüngen auseinanderklafften.

Der Alte selbst schlief auf schlechter Streu und aß an einem roh gezimmerten Tisch aus brüchiger Schale. Aber in der Ecke am Fenster stand ein gar zierlicher, altmodischer Damenschreibtisch, bedeckt mit unmodernen Nippes, mit niedlichen Nichtigkeiten aus unserer Großeltern Jugendtagen, und Alles war so gehegt und gepflegt, als entferne eine sorgsame Frauenhand tagtäglich den Staub von diesen Blumen und Figürchen, diesen Vasen und Gläschen.

Rückwärts an der Wand stand ein kleiner Schrein, hochangefüllt mit schneeweißer, zierlich zusammengebundener Tischwäsche, und ein Fach dieses Schreines barg Meißener Porzellan und grünlich schimmernde Weingläser — die letzten Reste ehemaliger Herrlichkeit, gerade genug, um einen kleinen Familientisch nett und behaglich zu decken.

Ueber der Lehne des einzigen Polsterstuhles hing eine halbvollendete Handarbeit, die Farben verblaßt, die Nadeln verrostet.

Auf dem Fensterbrett lag ein Päckchen alter, stockfleckiger Schulbücher —

In dieser seltsamen Häuslichkeit lebte der „Verrückte." Er pflegte seine Relequien, die Erinnerungen trieben mit ihm

Bismarck fühlt, doch wohl nicht absolut zerstört sein kann, wenn der Kaiser eine spontane Anknüpfung bei Gelegenheit eines Familienereignisses für angemessen hält. Ueber die Unterhaltungen des Kaisers mit dem König von Sachsen wird selbstverständlich nichts in die Oeffentlichkeit dringen. Der Kaiser wird in etwa 14 Tagen den Besuch des Königs auf Schloß Moritzburg erwidern, und es steht den Beobachtern frei, daraus zu schließen, daß die beiden hohen Herren noch nicht zu einem sie befriedigenden Abschluß ihrer Gespräche gekommen sind. — — Ein neuer, der sechste Band der Denkwürdigkeiten Moltkes, ist heute ausgegeben worden. Das umfangreiche Buch bringt die Briefe des Feldmarschalls an seine Braut und Frau. Die meisten der mitgetheilten Briefe sind schon früher in „Ueber Land und Meer“ erschienen. Indessen findet sich noch Manches, was hier zum ersten Male an die Oeffentlichkeit tritt. Das Bild des Feldmarschalls bekommt durch diese Zeugnisse eines liebevollen, zarten und zugleich männlich-festen Gemüths zahlreiche neue, fesselnde Züge. Die Politik wird in den Briefen nur obenhin gestreift. Bei der außerordentlichen Innigkeit des Verhältnisses, in welchem Moltke zu seiner hochbegabten Frau stand, darf man wohl annehmen, daß er ihr auch über wichtige Intimitäten berichtet hat, daß aber diese Briefe mit Rücksicht auf noch lebende Personen von der Veröffentlichung ausgeschlossen wurden. Wir versagen es uns, Einzelheiten aus den Briefen zu bringen. Nur ein kleiner Zug sei in Kürze erwähnt. Moltke berichtet unter dem 23. September 1844 über die Manöver in der Provinz Sachsen, und nachdem er das Schreiben abgeschlossen, fügt er folgende Nachschrift hinzu: „Habe den Rothen Adler bekommen.“ Mehr nicht. Schon als verhältnißmäßig junger, auf Avancement angewiesener Offizier also ist Moltke von absoluter Gleichgültigkeit gegen derartige Auszeichnungen; kühler und kürzer jedenfalls kann man über solche Dinge nicht berichten. Die Unbedeutendheit, die die Ordensverleihung in seinen Augen hat, tritt noch stärker dadurch hervor, daß Moltke die oben mitgetheilten Worte in Klammern setzt. Ein Brief aus dem Jahre 1848 enthält folgenden merkwürdigen Passus: „Nicht von außen kommen unsere Feinde, wir haben sie im Innern — die Proletarier“ sind der Zauberbesen, den der Liberalismus heraufbeschworen, und den er nicht mehr bannen kann. Bald wird der liberalste Deputirte ein Stockaristokrat sein.“ Wenn man diese Worte mit der bekannten sozialdemokratischen Wendung vergleicht, wonach sämmtliche Parteien rechts von der Sozialdemokratie nur „eine einzige reaktionäre Masse“ bilden, dann muß man sagen, daß Moltke einen nicht üblen Blick für historische Entwicklungen gezeigt hat. Aus einem der früheren Moltkebände sind die „Trostgedanken“ bekannt, in denen der greise Feldmarschall sein von allem Dogmalismus und engherzigem Konfessionalismus freies Christenthum zum Aerger der Orthodoxie so lichtvoll und innig darlegt. Die vorliegende Briefsammlung enthält ein Schreiben, das über die Stimmung, in der Moltke jene „Trostgedanken“ schrieb, einiges Nähere mittheilt! Sein Neffe Henry hatte ihm eine Schrift von Mr. Drummond „Das Beste in der Welt“ geschickt. Moltke dankt für die Sendung und schreibt, am 12 November 1890: „Ich habe sie mit um so größerem Interesse gelesen, als ich selbst schon etwas Aehnliches gedacht und — aber nur für mich — zu Papier gebracht habe, was ich Dir in Creisau vorlesen kann. Bei den Dogmatikern wird Drummond schwerlich Gnade finden . . . nach seiner Theorie kann der Moslem und der Heide ebenso gut selig werden wie der Christ, und das glaube ich auch. Nach Luther kann nur der Glaube selig machen . . . Drummond legt nur Werth auf die Werke der Liebe. Er geht dabei sehr weit, indem er ein Ideal aufstellt, welches im praktischen Leben nie erreicht werden wird. Nach ihm sollen wir selbst auf unser Recht verzichten zu Gunsten unserer Mitmenschen. Das ist der Kommunismus, mit dem der Begriff des Eigenthums und damit die ganze bisherige sittliche Weltordnung aufhört.“ — Demnächst wird der siebente und letzte Band der Denkwürdigkeiten, enthaltend die Reden des Feldmarschalls, erscheinen. Das deutsche Volk und die deutsche Literatur können stolz auf dies Memoirenwerk sein.

— Das Staatsministerium hielt heute unter dem Vorsitz des Grafen Eulenburg eine längere Sitzung ab, an welcher der Reichskanzler theilnahm. Wie verlautet, wurde der Wortlaut der Thronrede zur Eröffnung des Reichstages festgestellt, die durch den Kaiser persönlich verlesen werden wird.

— Das Landesökonomiekollegium hat sich, wie schon telegraphisch gemeldet, in seiner letzten Sitzung nach nochmaliger längerer Erörterung über die Landwirthschaftskammern in seiner Mehrheit für das Prinzip dieser Kammern ausgesprochen und in namentlicher Abstimmung mit 18 gegen 8 den betreffenden Passus des Kommissionsantrages angenommen, welcher es als dringend wünschenswerth bezeichnet, daß im Wege der Gesetzgebung die Möglichkeit eröffnet werde, den landwirthschaftlichen Zentralvereinen auf ihren Antrag eine Organisation und Zuständigkeit ähnlich derjenigen der Handelskammern zu verleihen. Die Errichtung der Landwirthschaftskammern soll sich der bestehenden landwirthschaftlichen Vereinsorganisation anschließen, und ihre Rechte und Pflichten landwirthschaftlichen Zentralvereinen übertragen werden können, welche den Bezirk einer Provinz umfassen. Das Oekonomiekollegium nahm zugleich mit diesem prinzipiellen Antrag der Kommission die weiteren Vorschläge und die näheren Modalitäten der Kammern an.

— Die Görlitzer Petition an den Kultusminister wegen Erhaltung des dortigen Realgymnasiums hat, wie der „N. Görl. Anz.“ mittheilt, in den Tagen vom 7. bis 11. d. M. bereits mehr als 450 Unterschriften erhalten. — In Königsberg i. P. soll das dortige Realgymnasium Ostern 1893 in eine Oberrealschule umgewandelt werden.

— Aus der letzten Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages ist noch ergänzend nachzutragen, daß nach dem Vortrage Liebknechts, den wir telegraphisch dem Inhalte nach schon wiedergegeben haben, dem Vorstande der Partei Entlastung ertheilt wurde, worauf Singer über die parlamentarische Thätigkeit der Reichstagsfraktion berichtete und eine Resolution gegen die Militärvorlage beantragte. Die Anträge, betreffs Neueintheilung der Wahlkreise und Beseitigung des Majestätsbeleidigungsparagraphen wurden weiterhin der Fraktion zur Erwägung überwiesen. Ein Antrag, den Parteitag alle zwei Jahre abzuhalten, wurde abgelehnt. Bei Berathung betreffs der Maifeier beantragte der Berichterstatter eine Resolution dahingehend, daß dieselbe sich nächstes Mal wegen der gegenwärtigen wirthschaftlichen Misere auf eine Abendfeier beschränken solle. Die Sitzung wurde sodann auf den nächsten Tag vertagt.

— Der polnische Kandidat bei der Reichstags-Ersatzwahl in Stuhm-Marienwerder, von Donimirski, hat in einer Wählerversammlung in Stuhm nach der „Danz. Ztg.“ sich bereit erklärt, für die Bewilligung der Militärvorlage einzutreten. — Da Herr von Donimirski in dieser Erklärung einzig in seiner Art ist, so hätte die Regierung jetzt alle Veranlassung, für die Wahl des Herrn von Donimirski thätig zu sein.

Breslau, 16. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen in der II. Abtheilung haben die Liberalen sämmtliche Mandate, die sich in ihrem Besitze befanden, behauptet.

L. C. **Aus Baden**, 15. Nov., wird uns geschrieben: Der glänzende Verlauf des freisinnig-demokratischen Parteitages für Baden in Offenburg, an dem sich vom Vorstand der Reichstagsfraktion der freisinnigen Partei der Abg. Dr. Barth betheiligte, wird sowohl für die badische innere Politik als für die Reichspolitik von nachhaltigem Erfolge sein. Tagtäglich mehren sich die Beweise, daß das Volk zu erwachen beginnt und nicht mehr im Gängelband einer mehr oder weniger gouvernementalen Partei oder auch einer schachernden Leitung der Zentrumsführer zu bleiben gedenkt und sein Heil bei einer entschieden liberalen Partei sucht. Die freisinnigen Vereine wachsen und es entstehen fast allwöchentlich neue Vereinigungen. Gegen die Militärvorlage und die sich an eine Genehmigung derselben etwa anknüpfende Steuervermehrung, oder Zollerhöhung ist sozusagen das ganze Volk. Die ängstlichen Führer der Nationalliberalen, die da und dort öffentlich sprechen, wagen es nicht, dem gegenüber auch nur die Möglichkeit einer Annahme der Vorlage, wie sie ist, auszusprechen, während die Redner zweiter Garnitur und sonstige eifrige Parteigänger der Nationalliberalen entschieden gegen die Militärforderungen auftreten, sei es auch nur als Nachbeter ihres Abgottes Bismarck. Es gilt aber gerade deshalb um so mehr, das Pulver trocken zu halten, weil bei einer Reichstagsauflösung ein Chaos entstehen wird, aus dem das Programm der freisinnigen Parteien sich deutlich abheben muß.

Zur Choleraepidemie.

* **Bromberg**, 16. Nov. In der am 15. d. M. unter Vorsitz des Oberpräsidenten Staatsministers v. Goßler stattgehabten Konferenz, betreffend etwaige Maßregeln zur Abwehr der Choleraeinschleppung durch die Flößerei, ergaben, so berichtet die „Ostd. Pr.“, die statistischen Ermittelungen, daß in den Jahren 1889/92 durchschnittlich 2000 Weichseltraften im Werthe von etwa 40 Millionen Mark über die russische Grenze bei Schillno im Flößereiverkehr eingeführt worden sind. In letzterem wurden durchschnittlich 24 000 Flößer jährlich beschäftigt, wovon etwa 3/5 Oesterreicher, 1/5 Russen und 1/5 Deutsche waren. Von den besagten Einfuhren gehen etwa 1/4, ca. 510 Traften nach Thorn, Schulitz und Fordon, ca. 1/4 nach dem Weichselgebiet unterhalb Fordon und mehr als die Hälfte durch den Hafen Brahemünde nach Bromberg. Unsere Stadt ist somit zweifelsohne bei dem Flößereiverkehr am meisten betheiligt, zumal das gesammte die Brahe aufwärts kommende Holz auch deutsches Eigenthum ist. Nicht minder bedeutungsvoll ist aber auch der sich auf etwa 2 1/2 Millionen belaufende Schwellen-Verkehr in Schulitz. Nachdem seitens des Vorsitzenden die Mengen der verschiedenen Holzgattungen, sowie die Provenienzen, das Eigenthum und die Verkehrsbedingungen derselben festgestellt waren, wurden die Einrichtungen besprochen, welche durch den Ankerverein in Thorn für die Verzollung und den Verkauf und Weiterversand der konsignirten ausländischen Hölzer getroffen worden waren. Es wurde mitgetheilt, daß hauptsächlich die den russischen Unterthanen gehörigen Hölzer mindestens einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Thorn nehmen, um die Verkaufs-Chancen sich nutzbar zu machen. Die alsdann entlassene Besatzungsmannschaft werde durch neues Personal ersetzt, welches der Thorner Ankerverein verschaffe. Die Herren Wegener-Schulitz und Ernst erläutern des Näheren die Einzelheiten des deutschen Schwellengeschäfts, an dessen Bestand der Staat selbst mittelbar ein wesentliches Interesse habe.

Hierauf stellte Staatsminister von Goßler die eigentliche Frage, betreffend die etwaigen Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholerагefahr zur Diskussion. Namens der Interessenten, welche dieserhalb eine Vorbesprechung hatten, berichtet Handelskammersekretär Hirschberg-Bromberg etwa wie folgt: Die Interessenten betrachten die zeitigen bewährten Ueberwachungs- und Schutzmaßregeln auch ferner für ausreichend, zumal wenn schärfer gegen Gebrauch und Genuß des etwa verseuchten Flußwassers vorgegangen würde. Etwa die Hälfte des in Betracht kommenden Verkehrs vertheile sich auf die ostdeutschen Provenienzen aus den masurischen Seen, welche aus dem Pospek und Narew kommen (es ist dies allerdings ein geringer Bruchtheil) und auf die galizischen Provenienzen aus der oberen Weichsel und dem Sauflusse. Auch müsse man bedenken, daß Provenienzen aus dem oberen Niemen, welche durch den Augustowo-Kanal nach dem Narew kommen, den Niemen entlang nach Ostpreußen abgelenkt werden würden, welchem Einwande jedoch Staatsminister von Goßler mit der Versicherung begegnet, daß die gleichen Schutzmaßregeln auch für den Niemen getroffen werden müßten. Ganz entschieden haben sich sämmtliche Interessenten gegen eine gänzliche Schließung des Grenzverkehrs erklärt und Herr Hirschberg erläutert alsdann die Vorschläge, die seitens der Interessenten gemacht sind. Dieselben sind bereit, im Nothfalle einen Ersatz durch inländische Flößer für die Weiterbeförderung im diesseitigen Staatsgebiet zu beschaffen. Jedoch könne ein zweckentsprechender Wechsel des Personals erfolgreich nur durchgeführt werden, wenn hierfür die Weichsel- und Uferstrecke von Schillno bis oberhalb Thorn (Weinberg, Bucht) als Revisionsstelle freigegeben werde, weil es bei Schillno an hinreichenden und geeigneten Lagerplätzen für das in rascher Aufeinanderfolge eintreffende Holz und an genügenden Unterkunftsräumen für so große Arbeitermassen fehle. Es bedinge diese Maßregel ferner die anderweitige, in Nothfällen stets genehmigte Verkehrserleichterung durch einmännige Besatzung von der 9. Schleuse des Bromberger Kanals bis Weißenhöhe und durch zweimännige Besatzung von Zantoch oder abwärts nach Glietzen bezw. Stettin. Unbedingt nothwendig sei es ferner, daß die zollamtliche Revision und eventuelle Zollerledigung nach der vorbezeichneten Revisionsstelle verlegt wird und derart zu geschehen hat, daß die für Brahemünde bestimmten Hölzer, welche über die Hälfte des Gesammtverkehrs ausmachen und ausschließlich deutsches Eigenthum seien, zur Vermeidung des nochmaligen Anlegens in Thorn direkt nach Brahemünde weiterschwimmen, woselbst alsdann durch in Brahemünde zu stationirende Zollbeamte die Zollerledigung zu erfolgen habe. In der sich hieran anschließenden Debatte wurden noch von den Herren Ernst, Dyck, Stadtrath Aronsohn, Bumke, Engelmann, Wegener Thatsachen und Vorgänge angeführt, welche diese Vorschläge begründeten und insbesondere die etwaigen Folgen eventueller Maßregel veranschaulichen sollten. Staatsminister von Goßler, welcher die sorgfältigste Erwägung des Mitgetheilten versicherte, stellte auch zur Annahme eine eventuelle Maßregel anheim, durch welche vorgesorgt sei, im Nothfalle sofort 2000 ausländische und geschulte Flößer ins deutsche Grenzgebiet der Weichsel zu schaffen. Diese Vorsorge wurde von Interessenten freudig begrüßt, umsomehr, als sie eine wirksame Handhabe biete, auch im inländischen Verkehr den ganz unberechtigten Lohnerhöhungen und den ganz unbegründeten Streiks der inländischen Flößer, welche des öfteren vorgekommen und den deutschen Unternehmern unersetzliche große Verluste gebracht haben, entgegenzutreten. Nicht nur die Flößereibetriebe, welche schon wenig lohnend geworden sind, würden dadurch geschädigt, sondern die hierin beschäftigten Arbeiter schädigen schließlich auch sich selbst, indem sie nicht bedächten, daß sie selbst dadurch zur Beförderung per Kahn oder per Bahn nach den gegebenen Umständen zwingen und den Flößereiverkehr beschränken. Nachdem noch allseitig anerkannt wurde, daß man ernstlich auch diese Eventualität berücksichtigen müsse, wurde die Konferenz um 11 3/4 Uhr geschlossen.

---

ein phantastisches Spiel und wandelten die modernde Vergangenheit zu lebendiger Gegenwart.

Wo aber war das eigentliche belebende Element, wo wirkte der Zauber, der die ermattende Phantasie des Alten immer aufs Neue anspornte zu reger, rastloser Thätigkeit?

Das eben will ich erzählen, das eben ist das Merkwürdige an dieser einfachen Geschichte.

Der weltentflohene Sonderling war nicht völlig allein. Er theilte seine Einsamkeit mit einem lebenden Genossen, der in blitzendem Messingkäfig schwerfällig die müden Schwingen regte, mit einem — Papagei.

Auch dieses Thier hatte seine Erinnerungen.

Mit unermüdlicher Geschwätzigkeit plauderte er vom frühen Morgen bis zum sinkenden Abend, was er denen abgelauscht hatte, die längst heimgegangen waren.

Sein Herr aber horchte mit halbgeschlossenen Lidern — zurückgezaubert in den Bannkreis versunkener, schöner Tage — und das mechanische Plappern dünkte ihm ein Born der Liebe und Weisheit. — — —

„Marie! Marie! kreischte der Vogel.

„Nur Geduld!“ winkte der Alte. „Bald kommt das Frauchen! Bald!“

In diesem Augenblick glaubte er daran. Er wartete darauf, die Thüre klappen zu hören, eine weiche, milde Hand auf seiner Schulter zu fühlen.

Der Papagei pfiff leise eine Liederzeile. Da wiegte der alte Mann den Kopf und sein Fuß schlug den Takt. Er sah sein Weib am Klavier sitzen, hörte den Wohlklang ihrer vollen, runden Stimme, das Anschlagen der Tasten, das Rascheln der Notenblätter und nach einer Weile klatschte er in die Hände und rief: „Bravo, Marie, Bravo! Singe mir das noch einmal! Noch einmal!“

„Fleißig, Lotte, fleißig!“ kommandirte der Vogel. Die, wie im Traum, halb zusammengekniffenen Augen seines Herrn wanderten nach der angefangenen Stickerei. — Dort im Lehnsessel saß ein zartes, blondes Mädchen, ihre schmalen, weißen Finger hantirten emsig mit Wolle und Nadel — die Nadel blitzte wieder, die Farbe der Wolle war wieder frisch und lebhaft.

Lange, lange dauerte es, bis das Phantom zerronnen, sich mählich auflösend in Licht und Luft.

Und wieder plauderte der Vogel.

„Amo, amas, amat — — mensa, mensae —“

„Brav, mein Junge, brav!“ rief der Alte. Seine zitternde Hand griff nach dem Bücherbündel, er löste den Lederriemen, zog ein stockfleckiges Lateinheft hervor und las mit lauter Stimme die Lektionen herunter, als überhöre er seinen Knaben.

Dann griff er nach dem Zensurenheft und schmunzelte voll Stolz und Befriedigung.

„Gaudeamus igitur!“ schnarrte der Papagei und schlug mit den Flügeln.

Da machte die Phantasie des einsamen Mannes einen Riesensprung von den Gymnasialjahren bis zur fröhlichen Studienzeit.

„Treibs nicht zu bunt, mein Junge, nicht zu bunt!“ drohte er lachend und bewegte warnend den Zeigefinger. — — — — — — — — — — — — — — — — —

Das ist der Grund, weshalb unser Sonderling niemals den Friedhof besuchte. Er wollte nichts wissen von Moder und Verwesung, seine Phantasie trieb einen Kultus mit dem lebendigen Wesen der Heimgegangenen, er lebte mit seinen Todten.

Wenn der Todtensonntag kam, deckte er sorgsam den Familientisch, wie es sein Weib dereinst an hohen Festtagen gethan. Dann zauberte das plaudernde Thier die Vergangenheit aus den Grüften herauf, er saß mit den Schatten seiner Lieben bei Tafel und fröhlich klang Glas an Glas. — —

Als das Thier, dem eine so merkwürdige Mission zu Theil geworden war, endlich starb — erkrankte auch der Herr. — Die treibende Kraft war aus seinem Leben geschwunden, der Phantasie fehlte die zur Nothwendigkeit gewordene Bewegung, sie arbeitete immer matter und matter, die gleichmäßige, stille Heiterkeit des einsamen Mannes wich tiefer, hoffnungsloser Melancholie.

Ich behandelte ihn während seiner letzten Krankheit und in einer Stunde vertraulicher Aussprache bat er mich, ihn nicht — gleich so vielen Anderen — für verrückt zu halten und erklärte mir das „System“, das er sich zurecht gemacht habe, um ein unglückliches, vereinsamtes Leben leidlich weiter tragen zu können. — —

Den ausgestopften Papagei hat er mir vermacht. Er steht auf meinem Schreibtisch und starrt in dem Augenblick, da ich dies schreibe, mit kalten, gläsernen Augen auf das Papier, als wüßte er, daß ich in diesen Zeilen seiner gedacht habe.

Straßburg i. Els., 16. Nov. Die Regierung von Elsaß-Lothringen hat das unter dem 31. Juli d. Js. wegen der drohenden Choleragefahr erlassene Verbot der Einfuhr von Lumpen, alten Kleidern, gebrauchtem Bettzeug, Leibwäsche und Bettwäsche aus Frankreich wieder aufgehoben.

Hamburg, 16. November. Vom Senat wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach einer Mittheilung des Reichskanzlers die Bundesstaaten ersucht worden sind, von einer gesundheitspolizeilichen Ueberwachung der von Hamburg kommenden Seeschiffe abzusehen. Für die amtliche Verbreitung der Thatsache, daß die aus Hamburg kommenden Schiffe in den deutschen Häfen nicht mehr als verdächtig behandelt würden, in den vorzugsweise betheiligten Auslands-Staaten werde Seitens des Reichskanzlers Sorge getragen werden.

Pest, 15. Nov In den letzten 24 Stunden sind hier zwei Personen an der Cholera erkrankt und zwei gestorben.

Christiania, 15. Nov. Das Verbot der Einfuhr von rohem und gedörrtem Obst und Gemüse, sowie von Haar- und Kratzwolle aus Rußland, Finnland, Deutschland, Frankreich und Belgien ist aufgehoben worden.

Haag, 15. Nov. Alle Verordnungen zur Bekämpfung der Cholera, welche gegen Antwerpen, sowie einzelne Theile von Deutschland, Frankreich und Belgien erlassen sind, sollen mit dem 17. November außer Kraft treten. Auch das Gepäck der Reisenden wird nicht mehr einer Untersuchung unterliegen.

Utrecht, 15. Nov. Hier sind vier neue Erkrankungen und 2 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Belgrad, 16. Nov. Gestern ist hier eine Person, welche am 12. d. Mts. unter verdächtigen Symptomen erkrankte, an asiatischer Cholera gestorben. Außerdem ist noch ein zweiter verdächtiger Todesfall vorgekommen. Aus dem Barackenhospital sind die drei letzten Kranken als geheilt entlassen worden.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 16. Nov. In einer Erklärung des amtlichen „Dresdner Journals" werden die Blättermeldungen, daß in Sachsen der zu erwartenden Militärvorlage von maßgebender Stelle keinerlei Sympathien entgegengebracht würden, als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Wien, 15. Nov. Der Kaiser, der König von Rumänien und der Thronfolger Prinz Ferdinand von Rumänien wohnten heute Abend im Hofoperntheater der Aufführung der Oper „Manon" bei. Auch die Erzherzöge Wilhelm, Ernst und Rainer, der rumänische Gesandte, sowie zahlreiche Würdenträger waren zugegen. Morgen gedenken der Kaiser und seine Gäste die Vorstellung im Hofburgtheater zu besuchen.

Wien, 16. Nov. Der König von Rumänien empfing heute Vormittag den deutschen Botschafter Prinzen Reuß in dreiviertelstündiger Audienz und besichtigte später eingehend die Sammlungen des kunsthistorischen Museums. Um 1 Uhr wird der König mit dem Thronfolger Prinzen Ferdinand das Frühstück bei dem rumänischen Gesandten Ghika einnehmen.

Wien, 16. Nov. (Abgeordnetenhaus.) In seiner Beantwortung der Interpellation des Abgeordneten v. Plener betreffend die durch das Prager Schwurgericht erfolgte Freisprechung des Tischlergehilfen Bosak erklärte der Justizminister, dieser zweifellos bedauerliche einzelne Fall gebe noch keinen Anlaß zu Ausnahme-Verfügungen. Diese würden in Erwägung gezogen werden, wenn Fälle vorkommen sollten, welche die Besorgniß einer augenscheinlich nicht objektiven Rechtsprechung der Gerichtsbehörden wachzurufen geeignet wären. — Hierauf wurde der Antrag des Abgeordneten Lueger, das Haus möge über die Antwort des Unterrichtsministers Dr. v. Gautsch auf die Interpellation des Grafen Hohenwart betreffend das Schulgebet resp. das Kreuzzeichen der katholischen Schulkinder in eine Debatte eintreten, mit 105 gegen 47 Stimmen abgelehnt. Alsdann wurde die Generaldebatte über das Budget für 1893—94 eröffnet.

Pest, 15. Nov. Der „Budapester Korrespondenz" zufolge ist das Kabinet als konstituirt zu betrachten, da der kürzlich ernannte Präsident des Obersten Rechnungshofes Hieronymi sich zur Uebernahme des Ministeriums des Innern bereit erklärte. Wie „Magyar Ujsag" meldet, hat auch der Minister für Kroatien, Josipovich, seine Entlassung gegeben; derselbe soll durch den Grafen Tibor Pejacsevics ersetzt werden. Derselben Quelle zufolge ist der Graf Julius Andrassy als Staatssekretär des Ministeriums des Innern in Aussicht genommen.

Dr. Wekerle wird morgen Abend nach Wien abreisen, um dem Kaiser die betreffenden Vorschläge zu unterbreiten.

„Magyar Ujsag" zufolge ist das neue Kabinet folgendermaßen konstituirt: Dr. Wekerle Präsidium und Finanzen, Hieronymi Inneres, Szilagyi, Csaky, Fejervary, Bethlen und Lukacs behalten ihre Portefeuilles. Ludwig Tisza ist zum Minister a latere ernannt.

Der „Budapester Korrespondenz" zufolge wird sich das neue Kabinet am 21. d. M. dem Parlamente vorstellen.

Dr. Wekerle und Hieronymi erschienen heute im Klub der liberalen Partei und wurden mit lebhaften Eljenrufen begrüßt und allseitig beglückwünscht.

Christiania, 15. Nov. Heute wurde hier unter großer Betheiligung der Lehrer und Lehrerinnen eine Comenius-Feier veranstaltet. Der Feier wohnten der Ministerpräsident sowie der gegenwärtige und der frühere Unterrichtsminister bei. Nach der Festrede über die Thätigkeit Comenius' als Pädagoge sprach Pastor Röhmer aus Deutschland über die Wirksamkeit Comenius' als Bischof.

Paris, 15. Nov. Das Schwurgericht verurtheilte den anarchistischen Journalisten Zevacco wegen einer Rede, in welcher er zum Mord aufgereizt hatte, zu halbjähriger Gefängnißstrafe und 1500 Francs Geldbuße.

Paris, 16. Nov. (Deputirtenkammer.) Heute begannen die Berathungen des Gesetzentwurfs über die Presse. Die Gallerien sind überfüllt. Laguerre (radikal) bekämpft den Gesetzentwurf als unnütz und gefährlich. (Beifall auf der äußersten Linken.) Der Berichterstatter Lasserre weist auf die Nothwendigkeit hin, die in dem gegenwärtigen Preßgesetze vorhandenen Lücken auszufüllen. (Vereinzelter Beifall im Zentrum.) De Mun (Rechte) führt aus, daß die gegenwärtige Lage das Resultat der antireligiösen Erziehung sei, welche der Bevölkerung gegeben werde. (Beifall auf der Rechten, Widerspruch auf der Linken.) Konseilpräsident Loubet bestreitet de Mun gegenüber, daß die Regierung den offiziellen Atheismus predige und das religiöse Gefühl zu zerstören suche; die Republik unterdrücke die Religion nicht, sie respektire die Glaubensfreiheit. Nach einer Erwiderung Douville Maillefeus, welcher die Deputirten der Rechten in heftiger und gröblicher Weise angriff und sich dadurch einen Ordnungsruf zuzog, nahm Deschapel (Republikaner) das Wort, um nachzuweisen, daß das Gesetz nothwendig sei. Die Sitzung wurde hierauf suspendirt. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung bekämpfte Robert Mitchell (Bonapartist) den Gesetzentwurf, welcher ein Attentat der Anarchisten in keiner Weise verhindern würde. Clausel de Coussergues sprach für den Gesetzentwurf. Die Fortsetzung der Berathung wurde sodann auf morgen vertagt.

Paris, 16. Nov. Mehrere Gruppen der Deputirtenkammer traten vor Beginn der heutigen Sitzung zu Fraktions-Berathungen zusammen, nur die royalistische Rechte und die liberale Union faßten den bestimmten Beschluß, gegen den Preßgesetzentwurf zu stimmen.

Paris, 16. Nov. Die Budgetkommission der Kammer berieth heute Vormittag den Gesetzentwurf betreffend die Reform der Getränkesteuer. Der Generalberichterstatter für das Butget, Poincaré, erklärte, daß er das von Turrel eingebrachte Amendement bekämpfen müsse und daher seine Demission als Generalberichterstatter anbiete. Die Kommission lehnte die Annahme der Demission einstimmig ab.

Paris, 16. Nov. Im Monat Oktober betrug die Einfuhr Frankreichs 318 Millionen Frcs. gegen 428 Mill. Frcs. im Vorjahre, die Ausfuhr 290 Mill. Frcs. gegen 321 Mill. Frcs. im Vorjahre.

Die gerichtliche Verhandlung gegen den Präsidenten der ehemaligen „Société des Dépôts et des Comptes Courrants" sowie gegen die Verwaltungsräthe Gautier und Poisson, die auf heute vor dem Zuchtpolizeigericht anberaumt war, ist auf den Antrag des Staatsanwalts bis zum 16. Januar n. Js. vertagt worden.

Paris, 16. Nov. Die Mittheilungen, welche über die Anklagepunkte in der Panamaangelegenheit verlauten, sind nicht übereinstimmend. Mehrfach wird behauptet, die Anklage werde nur gewisse Unregelmäßigkeiten bei dem letzten Emissionsversuche betreffen, bezüglich sonstiger Vergehen würden die klageführenden Personen den Weg des Zivilprozesses betreten müssen. Von anderer Seite dagegen wird gemeldet, die übermäßigen Ankündigungskosten der letzten Emission, die sich auf 42 Millionen beliefen, würden den Anklagepunkt bilden. Die Unternehmer würden beschuldigt, unrechtmäßiger Weise allzugroße Kostenbeträge für ihre Arbeiten liquidirt zu haben. Die Zahl der Angeklagten steht noch nicht fest. Außer den bereits genannten Personen wird unter anderen auch der Unternehmer Letellier als von der Anklage bedroht erachtet.

Paris, 16. Nov. Nach einer Meldung aus Tanger hat der französische Gesandte d'Aubigny von dem Sultan die Konzession für Straßen- und Wasserleitungsbauten sowie für die Errichtung von Schlachthäusern in Tanger erhalten.

Madrid, 16. Nov. Dem Erbprinzen von Portugal ist der Orden vom Goldenen Vließ verliehen worden.

Brüssel, 16. Nov. Der König empfing heute die Deputation des Senates, welche die Antwortadresse auf die Thronrede überreichte, und äußerte dabei: „Die Sorge für die Größe und die Wohlfahrt des Vaterlandes haben Sie stets bei Ihren Arbeiten geleitet. Das Land kennt Ihre auf dieses Ziel gerichteten Bemühungen. Ich danke dem Senat für die von demselben gehegten loyalen Gefühle und für die Unterstützung, welche er der Regierung zu Theil werden läßt."

Brüssel, 15. Nov. Nach einem heute zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts abgehaltenen Meeting durchzog eine Anzahl Sozialisten die Marseillaise singend die Stadt. Vor dem Maison de peuple fand ein leichter Zusammenstoß mit der Polizei statt, wobei fünf Personen verhaftet wurden.

London, 16. Nov. Der Polizeigerichtshof von Bow Street, welchem der Anarchist François heute wieder vorgeführt wurde, hat nach längerem Verhör das Auslieferungsgesuch der französischen Regierung genehmigt. François hat gegen diesen Beschluß Berufung eingelegt.

Bukarest, 15. Nov. Das amtliche Blatt veröffentlich eine Verordnung betreffend die Durchführung des am 13. November neuen Stiles in Kraft getretenen neuen Verwaltungsgesetzes, welches die Zahl der Arrondissements und Unterpräfekturen auf 227 festsetzt, die Kontrolle der Verwaltung erleichtert und verbessert, sowie den Kommunen gewisse mit den Aufgaben der Munizipalitäten unvereinbare Verwaltungsbefugnisse entzieht. Durch die neue Organisation werden dem Lande merkliche Opfer auferlegt, welche Dank den Ueberschüssen des Einnahmeetats leicht gedeckt werden können.

Das dem Ministerrathe zur Prüfung unterbreitete Budget für 1893—1894 balanzirt in Einnahmen und Ausgaben mit über 190 Millionen. Die günstige Lage der Finanzen gestattet die Deckung aller Bedürfnisse sowie eine Verbesserung verschiedener öffentlicher Dienstzweige.

Newyork, 15. Nov. Grover Cleveland wohnte einem heute stattgehabten Banket der Handelskammer bei und hielt eine kurze Ansprache, in welcher er jedoch keine politischen oder wirthschaftlichen Fragen berührte. Cleveland sagte, alle Amerikaner müßten beitragen zu dem allgemeinen Wohlergehen und Jeder davon den ihm gebührenden Antheil erhalten.

Newyork, 16. Nov. Der Einwanderungskommissar hat gestern angeordnet, keinen Einwanderer durchzulassen, welcher nicht mit einer Eisenbahnfahrkarte, einem Gepäckscheine und 10 Dollars Geld versehen ist. In Folge dessen wurden gestern 200 Einwanderer nach der Kontrollstation auf Ellis Island gebracht. Die Einwanderer sowie die Vertreter der Eisenbahn- und der Dampfschifffahrtsgesellschaften protestirten energisch, jedoch vergeblich dagegen. Die Gesellschaften drohen die Angelegenheit vor Gericht zu bringen. Das Schatzamt bereitet ein Zirkular vor, worin bestimmt wird, daß die auf 20 Tage festgesetzte Quarantäne für Einwanderer künftighin nur auf die Zwischendeck-Passagiere anzuwenden sei.

Bogota, 16. Nov. Die kolumbische Regierung hat angeordnet, daß diejenigen Provenienzen in den Häfen des Freistaats zugelassen werden, welche mindestens 20 Tage unterwegs gewesen sind und ein konsularisches Zeugniß darüber vorlegen, daß am Abfahrtsort innerhalb der letzten 10 Tage vor der Abreise kein Cholerafall vorgekommen ist. Schiff und Ladung unterliegen jedoch der Desinfektion. Für Hamburger Herkünfte ist den Provinzialgouverneuren der Erlaß zusätzlicher Maßnahmen anheimgestellt.

Marktberichte.

Bromberg, 16. Nov. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 142—148 M., feinster über Notiz. — Roggen 120—126 M., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 130—135 M. — Brau- 136—140 M. — Erbsen, Futter- 125—135 M. — Kocherbsen 146—160 M. — Hafer 130—140 M. — Spiritus 70er 30,50 Mark.

Breslau, 16. Nov. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.)

Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Nov. 136,00 Br. Nov.-Dez. 136,00 Br. April-Mai 136,00 Gd. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Nov. 135,00 Br. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Nov. 52,00 Br. April-Mai 52,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Nov. 50er 49,50 Gd., Nov. 70er 30,00 Gd. Nov.-Dez. 30,00 Gd. April-Mai 31,20 Gd. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
16. Nachm. 2	762,8	SO mäßig	halb bedeckt	+ 0.7
16. Abends 9	763,3	SO frisch	heiter	— 2 9
17. Morgs. 7	763,9	O frisch	zieml. heiter[1])	— 3,5

[1]) Früh starker Reif.

Am 16. Nov. Wärme-Maximum + 0,8° Cels.
Am 16. „ Wärme-Minimum — 2,9° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. Nov. Morgens 0,50 Meter.
„ „ 16. „ Mittags 0,50 „
„ „ 17. „ Morgens 0,48 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 16. November. (Schlußkurse.) Unentschieden.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86,00, 3 1/2 proz. L.-Pfandbr. 98,00, Konsol. Türken 21,50, Türk. Loose 91,25, 4proz. ung. Goldrente 95,55, Bresl. Diskontobank 96,75, Breslauer Wechslerbank 96,75, Kreditaktien 166,75, Schles. Bankverein 112,75, Donnersmarckhütte 82,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 115,50, Oberschles. Eisenbahn 49,50, Oberschles. Portland-Zement 71,00, Schles. Cement 115,00, Oppeln. Zement 86,00, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 121,25, Schles. Zinkaktien 187,25, Laurahütte 100,50, Verein. Oelfabr. 94,00, Oesterreich. Banknoten 170,00, Russ. Banknoten 200,10, Giesel Cement 73,00.

Frankfurt a. M., 16. Nov. (Schlußkurse). Fest.

Lond. Wechsel 20,345, 4proz. Reichsanleihe 106,80, österr. Silberrente 82,20, 4 1/5 proz. Papierrente 82,60, do. 4proz. Goldrente 97,80, 1860er Loose 125,30, 4proz. ung. Goldrente 95,60, Italiener 92,20, 1880er Russen 96,40 3. Orientanl. 65,60, unifiz. Egypter 99,80, konv. Türken 21,45, 4proz. türk. Anl. 85,90, 3proz. port. Anl. 23,20, 5proz. serb. Rente 76,20, 5proz. amort. Rumänier 96,90, 5proz. konsol. Mexik. 79,00, Böhm. Westbahn 288 7/8, Böhm. Nordb. 153. Franzosen —, Galizier 182 5/8, Gotthardbahn 1560,0, Lombarden 83 5/8, Lübeck-Büchen 144,20, Nordwestbahn 178, Kreditaktien 266, Darmstädter 134,70, Mitteld. Kredit 98,20, Reichsb. 149,20, Disk.-Kommandit 183,90, Dresdner Bank 141,60 Pariser Wechsel 80,933, Wiener Wechsel 169,85, serbische Tabaksrente 76,20, Bochum. Gußstahl 115,60, Dortmund. Union 51,30, Harpener Bergwerk 130,60, Hibernia 120,40, 4proz. Spanier 62,00, Mainzer 111,80.

Privatdiskont 2 5/8 Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 266. Disk.-Kommandit 183,90, Bochumer 114,90, Harpener 129,80, Laurahütte 99,90.

Wien, 16. Nov. Auf gestrige Berliner und Pariser Berichte reservirt bei ziemlich festen Kursen.

Oesterr. 4 1/5 % Papierr. 97,35, do. 5proz. 100,40, do. Silberr. 97,05, do. Goldrente 114,90, 4proz. ung. Goldrente 112,90, 5proz. do. Papierr. 100,45, Länderbank 226,10, österr. Kreditakt. 314 15, ungar. Kreditaktien 361,00, Wien. Bk.-V. 114,00, Elbethalbahn 228,50, Galizier 215,75, Lemberg-Czernowitz 244,25, Lombarden 95,50, Nordwestbahn 209,75, Tabaksakt. 172,00, Napoleons 9,54 1/2, Marknoten 58,82 1/2, Russ. Banknoten 1,18, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 108,00.

Paris, 16. Nov. (Schlußkurse.) Fest.

3prozentige amort. Rente 99,25, 3proz. Rente 99,30, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 93,55, öster. Goldr. —,W, 4proz. ungar. Goldr. 96,31, 3. Orient-Anl. 65,30, 4proz. Russen 1889 96,60, 4proz. Egypter 405,62 1/2, konv. Türken 21,75, Türkenl. 90,25, Lombarden 220,00, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 596,00, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 415,60, Tab. Ottom. 368,00, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen 24,68, 3proz. Russen 79,35.

Petersburg, 16. Nov. Wechsel auf London 101,25, Russ. II. Orientanl. 102 3/4, do. III. Orientanl. 105 1/8, do. Bank für ausw. Handel 268 3/4, Petersburger Diskonto-Bank 457, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 435 1/2, Russ. 4 1/2 proz. Bodenkreditpfandbriefe 158 1/4, Große Russ. Eisenbahn 255, Russ. Südwestbahn-Aktien 113 3/4.

London, 16. Nov. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2 3/4 proz. Consols 97 7/16, Preuß. 4proz. Consols 106, Italien. 5 proz. Rente 92 7/8, Lombarden 8 3/4, 4proz. 1886 Russen (II. Serie) 97, konv. Türken 21 1/2, österr. Silberr. 82, österr. Goldrente 97, 4proz. ungar. Goldrente 95 1/4, 4prozent. Spanier 62 7/8, 3 1/2 proz. Egypter 92 7/8, 4proz. unific. Egypter 98 1/4, 4proz. gar. Egypter —, 4 1/4 proz. Tribut-Anl. 96 1/4, 6proz. Mexikaner 30, Ottomanbank 13 3/4, Suezaktien —, Canada Pacific 91 3/8, De Beers neue 17 3/4, Platzdiskont 2 1/4.

Buenos-Ayres, 15. Nov. Goldagio 192,50.

Produkten-Kurse.

Köln, 16. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,25, do. fremder loko 17,00, p. November 16,10, per März 16,55. — Roggen hiesiger loko 15,75, fremder loko 16,75, per Novbr. 14,90, per März 14,85. Hafer hiesiger loko 15,75, fremder —,—. Rüböl loko 56,00 per Nov. —,—, per Mai 53,70. — Wetter: Milde.

Bremen, 16. November. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,65 Br.

Baumwolle. Steigend. Upland middl. loko 47 1/2 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung per Nov. 47 1/2 Pf., p. Dez. 47 3/4 Pf., per Jan. 46 Pf., p. Febr. 48 1/4 Pf., p. März 47 1/4 Pf., p. April 47 1/4 Pf.

Schmalz. Sehr fest. Wilcox 47 Pf., Choice Grocery 47 1/2 Pf. Armour 47 1/2 Pf. Rohe u. Brother (pure) — Pf., Fairbanks — Pf., Shafer — Pf.

Speck. Fest. Nov.-Abladung 41, Dezember-Januar-Abladung short clear middl. 39, long clear middl. 38.

Tabak. 161 Packen Kentucky, 158 Packen St. Felix, 35 Seronen Ambalema, 350 Packen Paraguay, 23 Packen Sumatra.

Bremen, 16. Nov. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 133 1/2 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 109 5/8 Gd.

Hamburg, 16. Nov. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig

holsteinscher loko neuer 150—157. — **Roggen** loko ruhig. mecklenb loko neuer, 138—140, russ. loko ruhig, transito 115—116. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) behaupt., loko 53½. Spiritus loko matt, p. Nov. 22⅛ Br., p. Nov.-Dez. 22⅛ Br., p. Dez.-Jan. 22⅛ Br., p. April-Mai 22¼ Br., per Mai-Juni —, Kaffee fest, ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum matt, Standard, white loko 5.50 Br., per Dez. 5.40 Br. — **Wetter: Schön.**

Hamburg, 16. Nov. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezbr. 77¼, per März 75¼, per Mai 74¼, per Sept. 73½. Behauptet.

Hamburg, 15. Nov. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Novbr. 13,85, per Dezbr. 13,97½, per März 14,35, per Mai 14,55. Fest.

Pest, 16. Nov. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Frühjahr 7,48 Gd., 7,50 Br., per Herbst 7,58 Gd., 7,60 Br. Hafer per Frühjahr — Gd., — Br. Mais per Mai-Juni 1893 4,84 Gd., 4,85 Br. Kohlraps per August-Sept. 11,75 Gd., 11,85 Br. — Wetter: Regen.

Paris, 15. Nov. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen ruhig, p. Novbr. 21,30, p. Dezember 21,50, p. Januar-April 22,10, p. März-Juni 22,60. — Roggen ruhig, p. Novbr. 13,90, per März-Juni 14,70. — Mehl ruhig, per Novbr. 47,90, p. Dez. 48,40, per Jan.-April 49,00, p. März-Juni 49,80. — Rüböl fest, p. Nov. 59,00, p. Dezbr. 59,50, p. Jan.-April 60,50, per März-Juni 61,00. — Spiritus fest, per November 47,25, per Dezbr. 47,50, per Jan.-April 47,50, p. Mai-August 47,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 16. Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 38,00 à 38,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Nov 40,50, per Dezember 40,75, per Jan.-April 41,62½, per März-Juni 42,12½.

Havre, 16. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio und Santos Feiertag.

Havre, 16. Nov. (Telegr. der Hamb Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos, p. Dez. 97,75, p. März 97,00, per Mai 96,00. Ruhig.

Amsterdam, 16. Nov. Java-Kaffee good ordinary 57½.

Amsterdam 16. Nov. Bancazinn 56½.

Amsterdam, 16. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behauptet, per Nov. —, März 174. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine behauptet, per März 126, per Mai —. Rüböl loko 26½, p. Dez. 25⅞, per Mai 26¼.

Antwerpen, 16. Nov. (Telegr der Herren Wilkens und Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Dez. 4,55, per Juni 4,70 Verkäufer.

Antwerpen, 16. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 13⅜ bez. u. Br., p. Nov. 13⅜ Br., per Dez. 13⅜ Br., per Jan.-März 13½ Br. Ruhig.

Hull, 15. Novbr. Getreidemarkt. Weizen schwächer, englischer 26—28 sh., fremder 28—32 sh. — Wetter: Milde.

Leith, 16. Nov. Getreidemarkt. Markt sehr flau, in Folge dessen Zwangsverkäufe zu geringen Preisen.

London, 16. Nov. 96 pCt. Javazucker loko 16⅝ träge, Rüben-Rohzucker loko 13¾ fest. Wetter: — Regen.

London, 16. Nov. Chili-Kupfer 46 5/16, per 3 Monat 46 15/16.

London, 16. Nov. Getreidemarkt. (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16 930, Gerste 6090, Hafer 9 680 Qrts.

Sämmtliche Getreidearten träge, Mehl und Mais flauer.

London, 16. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten sehr träge bei niedrigerer Tendenz, Preise nominell, unverändert. — Wetter: Regen.

Liverpool, 16. Nov. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12 000 B. Fest. Tagesimport 19 000 B.

Liverpool, 16. Nov., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 15 000 Ball., davon für Spekulation und Export 3000 Ball. Fest. Amerikaner ⅛ höher.

Middl. amerikan. Lieferungen: Novbr.-Dezbr. 4⅞ Käuferpreis, Januar-Febr. 4 69/64 Verkäuferpreis, März-April 4 54/64 Käuferpreis, Mai-Juni 5 1/16 d. do.

Liverpool, 16. Nov., **Nachm. 4 Uhr** 10 Min. Baumwolle. Umsatz 17 000 B., davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Ruhig. Broachs, Domras und Tinnevellys 1/16 höher.

Middl. amerikan. Lieferungen: Nov.-Dez. 4 29/32 Werth, Dez.-Januar 4 29/32 do., Januar-Februar 4 15/16 do., Febr.-März 4 21/32 Käuferpreis, März-April 5 1/64 Werth, April-Mai 3/64 do., Mai-Juni 5 5/64 Käuferpreis, Juni-Juli 5⅛ d. Werth.

Glasgow, 16. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. 11 d.

Newyork, 16 Nov. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certifikates per Dez. —. Weizen per Dezember 76⅛.

Newyork, 15. Nov. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9¼, do. in New-Orleans 9. — Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,90, do. Standard white in Philadelphia 5,85 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,35, do. Pipeline Certifikates, pr Dezember 53. Stetig. Schmalz loko 9,75, do. Rohe u. Brothers 10,25. Zucker (Fair refining Muscovad.) 2⅞. Mais (New) p. Dez. 50¼, p. Jan. 50¾, p. Mai 52¼. Rother Winterweizen loko 76. Kaffee Rio Nr. 7, 16¾. Mehl (Spring clears) 3,00. Getreidefracht 2½. Kupfer 11,90—12,05. Rother Weizen per November 75½, pr. Dezbr. 76⅛, per Jan. 77¾, per Mai 83⅛. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Dez. 15,75, p. Febr. 15,30.

Newyork, 15. Nov. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Waaren betrug 7 966 818 Dollars, gegen 7 484 237 Doll. in der Vorwoche.

Chicago, 15. Nov. Weizen per Dezbr. 72, per Mai 78¼, Mais per Dezember 41. Speck short clear nomin. Pork per November 12,07½.

Newyork, 16. Novbr. Weizen p. Novbr. 76⅛ C., p. Dez. 76⅛ C.

Berlin, 17. November. Wetter: Leichter Frost.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 16. Nov. Die heutige Börse eröffnete wieder in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. — Auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten weniger günstig, und boten besondere Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft in Folge von Deckungskäufen bald etwas lebhafter und die Haltung erschien alsdann auf den meisten Verkehrsgebieten befestigt. — Bankaktien setzten schwächer ein, erschienen aber später befestigt. Diskonto-Kommandit-Antheile verkehrten unter wiederholten Schwankungen ziemlich lebhaft. Oesterreichische Kreditaktien gingen zu etwas besserer Notiz gleichfalls lebhafter um. — Inländische Eisenbahnaktien zeigten sich etwas befestigt, Gotthardbahn sowie Schweizer Zentralbahnaktien waren lebhaft und höher gefragt, Russische Transportwerthe dagegen billiger angeboten. — Montanwerthe stellten sich im Verlaufe des Verkehrs zumeist etwas fester. — Fremde Fonds waren zumeist behauptet und ruhig. Russische Anleihen und Noten setzten schwächer ein, Italiener und Ungarische 4prozentige Goldrente ziemlich fest. Im späteren Verlaufe der Börse schwächte sich die Gesammttendenz, ausgehend von Bergwerkspapieren, neuerdings leicht ab, doch schloß die Börse (2 Uhr) für Banken und die meisten Eisenbahnwerthe etwas besser als gestern um 3 Uhr. — Einheimische Staats- sowie die Mehrzahl deutscher und fremder Eisenbahn-Prioritäten hielten sich still und ziemlich fest, Portugiesische notirten höher, Serbische zum Theil schwächer. — Der Kassamarkt verlief vorwiegend fest, und namentlich Aktien von Baugesellschaften wurden höher bezahlt. — Der Privatdiskont wurde mit 2¼ Prozent notirt.

Produkten-Börse.

Berlin, 16. Nov. Newyork meldet wieder schwache Haltung. Hier war Weizen fast geschäftslos; nahe Sichten verloren ½ M. Frühjahr konnte sich behaupten. Roggen war in effektiver Waare nur für den Bedarf der Mühlen ausreichend angeboten; dagegen waren die Offerten per Frühjahr ziemlich reichlich, sodaß die Preise um 1¼ M. nachgaben. Hafer still und bei schwacher Tendenz 1 M. billiger. Roggenmehl bei geringen Umsätzen etwas niedriger. Rüböl bei kleinem Geschäft schwach. Spiritus war namentlich in Konsumwaare stärker zugeführt und um 30 Pf. billiger. Auch Termine erfuhren in Folge dessen bei stillem Geschäft einen ähnlichen Rückgang.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine flau. Gekündigt 350 Tonnen Kündigungspreis 153 Mark. Loko 144—160 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 152 M., gelb. märk. 153 M., per diesen Monat und per Novbr.-Dezbr. 153—152,75 bez., per Dez.-Jan. —, per April-Mai 155,25—154,75 bez., per Juni-Juli 157,5 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko unbelebt. Termine niedriger. Gek. 50 Tonnen. Kündigungspreis 136,5 M. Loko 130—138 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 135 M., inländischer guter 135—135,5 M., per diesen Monat und per Novbr.-Dezbr. 136,5—136 bez., per Dezbr.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 —,—, per März-April —, per April-Mai 137,5 bis 136,75 bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Stark offerirt. Große und kleine 140—170, Futtergerste 120—140 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko etwas matter. Termine niedriger. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 146,5 M. Loko 140—164 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 142 M. Pomm. und preußischer mittel bis guter 142—146 bez., feiner 147 bis 150 bez., schlesischer mittel bis guter 143—146 bez., feiner 147 bis 151 bez., per diesen Monat 147—146,5 bez., per Novbr.-Dezbr. 144,5—143,75 bez., per Dezbr.-Januar —, per April-Mai 142,25 bis 141,5 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko ruhig. Termine gut behauptet. Gek. 100 Tonnen. Kündigungspreis 120,5 M. Loko 121 bis 136 M. nach Qualität, per diesen Monat 120,75 bez., per Nov.-Dez. 120,5 bez., per Dez.-Jan. —, per April-Mai — bez.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 170—215 M., Futterwaare 142—156 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gekünd. — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 18 bez., per Nov.-Dez. 17,9 bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 — bez., per Febr.-März —, per April-Mai 18,1 bez.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Matter. Gek. 200 Ztr. Kündigungsgreis 151,4 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Nov.-Dez. 51,6—51,4—51,5 bez., per Dez.-Jan. 1893 —, per April-Mai 51,7—51,1—51,2 bez.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack per diesen Monat 19,00 M. Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilogr. brutto incl. Sack per diesen Monat 9,60 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack. Per diesen Monat 19,00 M.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt —,—. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,7 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter, à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 32,2 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Etwas matter. Gekündigt 60 000 Liter. Kündigungspreis 31,2 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Novbr.-Dezbr. 31,4—31,1—31,2 bez., per Dezbr.-Januar — bez., per Januar-Febr. 1893 —,—, per März-April —, per April-Mai 32,8—32,5—32,6 bez., per Mai-Juni 33—32,8—32,9 bez., per Juli-August — bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,5—20,5 bez., Nr. 0 20,25—18,5 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,25—17,5 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,75—18,25 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1. Doll. = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W — 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franco oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 16. Nov.	
Amsterdam	2½	8 T.	168,55 B.
London	3	8 T.	20,345 bz
Paris	2½	8 T.	80,90 G.
Wien	4	8 T.	169,85 bz
Petersburg	4½	3W.	199,35 B.
Warschau	4½	8 T.	199,60 bz

n Berl. 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 2½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,335 G.
20 Francs-Stück	16,19 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,375 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,95 bz
Oestr. Noten 100 fl.	170,00 bzB.
Russ. Noten 100 R.	199,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,80 bz
do. do.	3½	100,00 G.
do. do.	3	86,00 bzG.
Prss. cons. Anl.	4	106,75 G.
do. do.	3½	100,20 bz
do. do.	3	86,00 bzG.
do. Scrips, int.	3	
Sts.-Anl. 1868	4	101,30 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	100 00 G.
Berl. Stadt-Obl.	3½	98,80 bz
do. do. neue	3½	98,90 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,40 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,10 bz
do.	4½	109,10 bz
do.	4	105,20 B.
do.	3½	98,50 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	97,10 B.
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	98,75 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,00 B.
Pommer.	3½	97,50 B.
do.	4	
Posensch.	4	101,90 bzB.
do.	3½	96,40 bzB.
Schls. altl.	3½	98,00 B.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	98,00 B.
do.	4	
do. neudo.	3½	98,00 B.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,70 G.
do. neul. II.	3½	97,70 G.
Pommer.	4	102,80 bz
Posensch.	4	102,60 bz
Preuss.	4	102,60 bz
Schles.	4	102,80 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	103,60 G.
Bayer. Anleihe	4	106,90 B.
Brem. A. 1892	3½	97,90 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,30 G.
do. do. 1886	3	85,40 G.
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,30 G.
Prss. Präm-Anl.	3½	
H. Pr.-Sch. 40 T	—	399,75 bzG.
Bad. Präm.-An.	4	
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,60 G.

Brnsch. 20 T.-L.	—	103,30 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,30 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	132,70 G.
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,90 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	28,50 B.
Oldenb. Loose	3	129,40 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	48,20 bzG.
do. do.	5	48,50 bzG.
Bukar. Stadt-A.	5	96,00 G.
Buen. Air. G.-A.	5	40,20 bzG.
Chines. Anl.	5½	104,10 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,80 bzG.
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	92,40 bzG.
do. do.	4	99,60 G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	
Griech. Gold-A	5	64,00 bzG.
do. cons. Gold	4	48,50 bzG.
do. Pir.-Lar.	5	57,10 bzG.
Italien. Rente	5	92,60 bz
Kopenh. St.-A.	3½	92,75 G.
Lissab. St. A. I. II	4	53,25 bzG.
Mexikan. Anl.	6	80,75 bz
Mosk. Stadt-A.	5	63,25 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	90,10 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,90 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	85,50 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	82,20 G.
do. 250 Fl. 54.	4	123,10 G.
do. Kr 100 (58)	—	332,70 G.
do. 1860er L.	5	125,40 B.
do. 1864er L.	—	324,00 B.
Poln. Pf-Br. I-V	5	63,30 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	60,90 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	36,50 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,50 B.
Röm. Stadt-A.	4	86,50 G.
do. II. III. VI.	4	82,10 bzG.
Rum. Staats-A.	4	81,90 bzG.
do. do. Rente	4	81,90 bzG.
do. do. fund.	5	101,80 G.
do. do. amort.	5	96,60 G.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	82,50 bz
do. 1880	4	96,60 bzB.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,70 bz
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	63,60 B.
III. Orient 1879	5	65,60 B.
Nikolai-Obl	4	97,70 bzG.
Pol. Schatz-O.	4	94,00 bz
Pr.-Anl. 1864	5	147,00 bz
do. 1866	5	138,20 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	106,00 B.
do. neue	4½	98,90 bz
Schwedische	3½	94,40 bzG.
Schw. 1890	3½	94,50 bzB.
do. d. 1888	3	84,80 bz

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,25 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	82,50 bz
do. Rente	5	76,20 bz
do. neue 85	5	76,20 bz
Stockh. Pf. 85	4½	101,90 bz
do. St.-Anl. 80	4	99,60 bzG.
Span. Schuld.	4	63,00 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	30,50 G.
do. do. C.	1	21,90 B.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	92,00 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	95,60 G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,80 bzG.
do. do. do.	4½	101,30 bzG.
do. Papier-Rnt.	5	
do. Loose	—	255,50 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,00 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3¼	62,50 bz
Altenbg.-Zeitz	10,1	200,75 bz
Crefelder	—	
Crefld-Uerdng	0	59,50 bz
Dortm.-Ensch.	4¼	99,10 bz
Eutin. Lübeck	1½	42,75 G.
Frnkf.-Güterb.	4½	69,75 bz
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	225,25 bz
Lübeck-Büch.	6¾	144,25 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	112,10 bz
Marnb.-Mlawk.	1½	60,00 G.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,70 bz
Ostpr. Südb.	1	69,50 G.
Saalbahn	0	22,50 bzG.
Stargrd-Posen	4½	102,10 G.
Weimar-Gera	—	13,10 bz
Werrabahn	—	68,25 bzG.
Albrechtsbahn	1	38,00 B.
Aussig-Teplitz	20	402,50 bz
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10½	
Canada Pacifb.	—	
Dux-Bodenb.	12	
Galiz. Karl-L.	—	91,75 G.
Graz-Köflsch.	7	107,50 G.
Kaschau-Od.	—	78,00 bz
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	7	104,20 bz
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	76,40 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5¾	97,10 G.
Raab-Oedenb.	½	21,60 bzG.
Reichenb.-P.	—	81,25 bz
Südöstr. (Lb.)	⅘	41,10 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	84,75 bz
Balt. Eisenb	3	65,90 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	—	
Mosco-Brest	12,50	
Russ. Staatsb.	6,56	128,20 bz
do. Südwest.	5,93	

Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	17½	
Weichselbahn	—	
Amst.-Rotterd.	2	101,80 G.
Gotthardbahn	6	156,10 bz
Ital. Mittelm.	5½	104,00 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	128,75 G.
Lüttich-Lmb.	0,6	20,00 bzG.
Lux. Pr. Henri	2,3	61,40 bz
Schweiz. Centr	4⅗	
do. Nordost	5	111,10 bz
do. Unionb.	3	71,50 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	62,70 bz

Eisenb.-Stamm-Prioritat.

Altdm. Colberg	4½	
Bresl-Warsch.	18/20	50,50 bzG.
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4	104,00 B.
Szatmar-Nag.	6	85,10 G.
Dortm.-Gron.	4½	113,70 B.
Marienb Mlawk	5	107,90 G.
Mecklb. Südb.	0	16,75 bz
Ostpr. Südb.	5	109,90 bz
Saalbahn	3½	91,75 bz
Weimar-Gera	3⅔	81,60 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	98,70 bz
Berl. Potsd.-M.	4	101,80 G.
BrslSchwFrbH		
Bresl-Warsch.	5	
MzLudwh 68/9	4	
do. 90	3½	98,50 bz
Oberschl. LitB	3½	98,70 G.
do. Lit. E.	3½	98,70 G.
do. Em. v. 1879		
do. NiedrsZwg	3½	
do. (StargPos)	4	101,25 G.
OstprSüdb. I-IV	4½	103,00 G.
RechteOderuf.		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,10 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	108,60 G.
do.	4	99,50 G.
Franz.-Josefb.	4	82,20 G.
GalKLudwgb g	4½	84,80 G.
do. do. 1890	4	80,90 G.
Kasch-Oderb.		
Gold-Pr. g.	4	96,30 G.
KronpRudolfb.	4	81,50 B.
do. Salzkammg	4	100,80 bzB.
LmbCzern. stfr	4	80,25 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	79,90 bzB.
do. Staats-I. II.	5	107,50 G.
do. Gold-Prio.	4	100,40 bzG.
do. Lokalbahn	4½	84,60 G.
do. Nordwestb.	5	91,10 G.
do. NdwB. G-Pr	5	107,50 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	90,10 bzG.
Raab-Oedenb.		
Gold-Pr	3	68,25 B.
Reichenb.-Pr.		
(SNV)	5	

Rchb Gold-Prior.	5	
Südöst- B. (Lb.)	3	64,20 bzG.
do. Obligation.	5	104,40 bz
do. Gold-Prior.	4	95,75 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	96,90 B.
Gr. Russ. Eis. gar	3	77,30 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	99,50 B.
Kozlow-Wor. g.	4	90,75 bz
do. 1889	4	91,40 bz
do. Chark. As. (O)	4	90,60 bz
do. (Oblig.) 1889	4	91,50 G.
Kursk-Kiew conv	4	91,00 bzG.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	92,00 bz
do. Smolensk g.	5	100,80 G.
Orel-Griasy conv	4	90,75 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	91,25 B.
Rjaschk-Morcz. g	5	100,40 bzB.
Rybinsk-Bolog.	5	
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	92,75 B.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	100,80 bz
Warsch.-Wien n.	4	97,00 G.
Wladikawk. O. g.	4	
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	86,60 bz
Gotthardbahnov.	4	103,75 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,10 bzG.
Serb. Hyp.-Obl.	5	78,10 bzG.
do. Lit. B.	5	75,40 bzG.
Süd-Ital. Bahn	3	59,10 bzG.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	98,60 G.
Northern Pacific	6	114,10 G.
San Louis-Franc.	6	106,40 B.
Southern Pacific	6	111,60 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	99,40 B.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,40 bzG.
do. do. II.	3½	106,70 B.
do. do. III. abg.	3½	98,60 B.
do. do. IV. abg.	3½	98,60 B.
do. do. V. abg.	3½	93,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	113,10 G.
do. do.	4	102,20 bzG.
do. do.	3½	
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,60 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,25 bz
do. do. (rz 100)	3½	94,80 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,00 bzG.
do. Pr.-Pfdbr.	4	
Pomm. Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,10 bzG.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,50 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,00 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,25 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,10 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,70 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,30 G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,60 bzG.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bzG.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,50 bzG.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	112,00 G.
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,30 bzG.
do. do. (rz. 100)	3½	97,20 bzG.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	111,10 bz
do. do. do.	4	102,00 bzG.
do. do. do.	3½	95,30 bzG.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,30 B.
do. do. (rz. 100)	3½	94,75 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	104,60 G.
do. do. (rz. 110)	4	101,90 B.
do. do. (rz. 100)	4	100,75 bzG.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	64,50 G.
Berl. Cassenver.	6¼	134,40 G.
do. Handelsges.	7½	135,80 bzG.
do. Maklerver.	10	131,10 G.
do. Prod-Hdbk.	St.	111,50 bzG.
Börsen-Hdlsver.	11	156,80 bz
Bresl. Disc.-Bk.	4½	96,60 G.
do. Wechslerbk.	4½	95,80 G.
Danz. Privatbank	8¼	134,50 G.
Darmstädter Bk.	5¼	135,00 G.
do. do. Zettel	4¾	
Deutsche Bank	9	160,00 bzB.
do. Genossensch	6	117,00 bzG.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6½	116,80 bz
Disc.-Command	8	184,10 bz
Dresdener Bank	7	141,50 bzG.
Gothaer Grund-creditbank	3½	86,40 B.
Internat. Bank	—	104,75 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	
Leipziger Credit	9	164,00 bz
Magdeb. Priv.-Bk	4	104,75 G.
Maklerbank	10	118,25 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	134,25 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	105,00 bzG.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	97,75 bz
Nationalbk. f. D.	6½	114,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	78,50 G.
Oester. Credit-A	8¾	
Petersb. Disc.-Bk	8,24	110,75 bz
do. Intern. Bk.	11	
Pomm. Vorz.-Akt	6	112,20 G.
Posen. Prov.-Bk.	5	101,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	127,00 G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	155,25 B.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	122,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,10 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	13	266,00 G.
do. Leihhaus	6	88,60 G.
Reichsbank	7,55	149,50 bz
Russische Bank	6	
Schles. Bankver.	5½	112,00 G.
Warsch. Comerz	8	
do. Disconto	7,7	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	140,25 bz
Anglo Ct. Guano	11⅞	148,90 bz
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	195,00 bzG.
City St.-Pr.	0	81,40 G.
Dtsche. Bau	3	78,00 G.
Hann. St.-P.	4½	71,00 bzB.

Bauges. Humb.	6	130,00 G.
Moabit	8	128,00 G.
Passage	3½	65,30 G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	9	148,75 bzG.
Berl. Lagerhof	0	82,00 bzG.
do. do. St.-Pr	3	113,70 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	52,50 bz
Berl. Bock-Br.	0	49,00 B.
Schultheiss-Br.	16	237,00 bzG.
Bresl. Oelw.	3	92,50 B.
Deutsche Asph.	4	85,80 G.
Dynamit Trust	11	136,20 G.
Erdmannsd. Sp.	6	92,00 bzG.
Fraust. Zucker	0	94,25 B.
Glauz. Zucker	12	120,25 bzG.
Gummi Harburg-Wien	20	259,00 bzG.
do. Schwanitz	0	173,00 G.
do. Voigt Winde	8	125,50 B.
do. Volpl. Schldt.	5	95,10 G.
Hemmoor Cem.	4	105,50 bz
Köhlm. Strk.	4	207,00 G.
Körbisdf. Zucker	12	118,50 G.
Löwe & Co.	18	226,50 bz
Bresl. Linke	13½	142,10 bzG.
do. Hofm.	13½	
Germ. Vrz.-Akt.	6	88,00 bz
Görlitz ov.	8	120,25 G.
Görl. Lüdr.	13	123,75 B.
Grusonwerk	—	140,90 bzG.
H. Pauksch	0	
Schwarzkopff	—	219,75 bzG.
Stettin-Vulk.-B.	9	107,75 bz
Sudenburg	24	223,50 G.
O.-Schl. Cham.	3	71,00 G.
do. Port.-Cem.	5½	70,00 B.
Oppeln. Cem.-F.	5½	85,75 B.
do. (Giesel)	6	72,00 B.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	218,00 bz
Hamb. Pferdeb.	4	97,50 G.
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	
Posen. Sprit-F.	—	80,25 G.
Rositzer Zucker	3	67,00 bzG.
Schles. Cem.	9½	114,25 bz
Stett. Bred. Cem.	4	82,00 G.
do. Chamott.	15	210,00 bzG.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13⅓	128,80 G.
Berzelius	12	134,00 G.
Bismarckhütte	—	134,00 bz
Boch. Gusst.-F.	—	119,90 bzG.
Donnersmarck	—	76,75 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	58,30 bzG.
Gelsenkirchen	12	139,75 bz
Hibernia	12	120,00 bzG.
Hörd. St.-Pr.-A.	—	36,50 bzG.
Inowracl. Salz	0	36,40 B.
König u. Laura	8	100,20 bzB.
Lauchham. ov.	—	102 00 G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	110 00 bz
Obersohl. Bd.	2	49,50 G.
do. Eisen-Ind.	6	110 00 G.
Redenh. St.-Pr.	—	21,00 G.
Riebeck. Mont.	15	160,50 bzB.
Schles. Kohlw.	0	27,00 bzB.
do. Zinkhütte	18	186,00 bz
do. do. St.-Pr.	18	186,00 bz
Stolb. Zink-H.	2	42,80 G.
do. St.-Pr.	7	111,50 B.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	14,00 bzG.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.